Nr. 232.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 3. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der Wechsel in der Staatsleitung.

Am 29. Oktober 1917 übernahm Graf Hertling die Bürde des Reichskanzlerpostens. Er hatte sich noch im Juli beim Rücktritt des Herrn v. Bethmann Hollweg gesträubt, nun stellte er sich dem Reichstag zur Verfügung, der zum erstenmal in der Geschichte des Deutschen Reiches die entscheidende Mitwirkung bei der Ernennung des höchsten Reichsbeamten in seine Hände nahm. Die Mehrheitsparteien, die Sozialdemokraten, der Fortschritt und das Zentrum hatten keinen Mann in ihrer Mitte, der sich damals der Verantwortung gewachsen gefühlt hätte, so vernahmen sie mit Freude, daß ein alter Parlamentarier wie Graf Hertling sich ihnen zur Verfügung stellte und bereit war, an der Parlamentarisierung unseres Staatswesens mitzuwirken. Er war kein Freund des Parlamentarismus nach französischem Muster und damals vor einem Jahre gab man sich noch zufrieden mit der jetzt verspotteten „kleinen Parlamentarisierung", mit der Aufnahme einiger Parlamentarier in die Regierung. Damals lehnte die Sozialdemokratie jedoch den Eintritt in dieselbe ab und Herr v. Payer, der den neugeschaffenen Posten des Vizekanzlers erhielt, galt auch als ihr Vertrauensmann. Wer tiefer sah, mußte damals schon erkennen, daß Hertling in diese Gesellschaft nicht paßte. Er stammte aus einer Zeit, wo sich seine Partei, das Zentrum, noch als Schutzwall gegen die rote Flut auffaßte, und sah diese seine Partei nun im Fahrwasser einer kleinbürgerlichen Demokratie, die an der Sozialdemokratie nur die erfreuliche Seite sehen will. Nach der „Germania" vertritt sie auch ethische Anschauungen und Überzeugungen, steht also höher als solche Gruppierungen, die mehr oder weniger vom Egoismus sich beeinflussen lassen. Das ist eine Verbeugung vor der Sozialdemokratie, die am besten die gegenwärtige Lage beleuchtet. Das Zentrum hat sich hierin dem Freisinn durchaus angeschlossen. Unter den Umständen ist nur zu hoffen, daß die Sozialdemokratie nun wirklich auch ihrerseits die ernste Verantwortung übernimmt und nicht wieder durch Ablehnung des Staatshaushalts sie von sich weist. Ist sie erst im Besitz der Macht, so wird sie sich vielleicht selbst von dem gesunden Menschenverstand der hohen Militärs überzeugen, denen Hertling das Gehör nicht verweigert hat, das haben die Genossen ihm am tiefsten verdacht. Sie kamen von dem Schlagwort „Militarismus" nicht los und achteten nicht darauf, daß sie einem Wilson das Material für die Formel geliefert haben, unter der er Deutschland vernichten will. Erst neuerdings dämmert ihnen eine Ahnung, daß es wirklich dem ganzen, auch dem proletarischen Deutschland gilt.

Jedenfalls erscheint die Sozialdemokratie als die eigentliche Siegerin. Die bürgerliche Demokratie hingegen hat neben der Regierung eine entschiedene Niederlage erlitten, da der Kanzler, für den sie die Verantwortung übernommen hatte, jetzt von der Sozialdemokratie gestürzt ist und zwar unter den kränkendsten persönlichen Angriffen und trotz der eifrigen Versuche des Zentrums, ihn im Amte zu halten. Man darf aber nicht daraus schließen, daß die Sozialdemokratie jetzt schon die leitenden Stellen besetzen will. Man darf wohl annehmen, daß sie sich mit Herrn v. Payer als Reichskanzler abfinden würde. Vielleicht rechnete dieser schon mit Hertlings Sturz, als er seine Stuttgarter Rede hielt. Damals sprach er sich übrigens gegen die sozialdemokratische Forderung der Revision des Friedens von Brest-Litowsk aus. Herr von Payer ist am 12. Juni 1847 zu Tübingen geboren, studierte zunächst evangelische Theologie und dann Jura. Er wurde 1871 Rechtsanwalt in Stuttgart. Dem Reichstag hat er für Tübingen-Reutlingen 1877 bis 1878, 1880—87 und seit 1890 angehört, dem württembergischen Landtag ununterbrochen seit 1894. Seit dem 25. Februar 1906 hat er als Inhaber des Komturkreuzes vom württembergischen Kronenorden den persönlichen Adel. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, sträubt sich Herr von Payer vorläufig immer noch, die Bürde des Reichskanzlerpostens auf seine Schultern zu nehmen.



Vizekanzler v. Payer.

Sollte er bei seiner Weigerung beharren, so käme für den Kanzlerposten in erster Linie Prinz Max von Baden oder der bisherige Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf in betracht.

Die Verhandlungen mit der Regierung.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteiführern werden fortgesetzt. Man ist laut „Berl. Tagebl." zu der Ansicht gekommen, von der Bildung eines **Koalitionsministeriums Abstand zu nehmen und ein Kabinett der Mehrheitsparteien** zu bilden. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, aufgrund der politischen Richtlinien der Mehrheitsparteien ein **fest umrissenes Regierungsprogramm** aufzustellen und die Personen für die Leitung der Reichsämter und Ministerien zu finden, zu der das Volk Vertrauen hat. Die Entscheidungen dürften schneller erfolgen, als man annimmt. Es kann sich nur um Tage handeln.

Zusammentritt des Reichstagsplenums.

Gestern Nachmittag trat der Ältestenausschuß des Reichstags zusammen, um einen Beschluß über die Einberufung des Reichstagsplenums herbeizuführen. Ursprünglich war beabsichtigt gewesen, das Plenum am 5. November wieder zusammentreten zu lassen. Nunmehr dürfe sich der **Reichstag bereits in den allernächsten Tagen versammeln, um dem neuen Kabinett Gelegenheit zu programmatischen Erklärungen zu geben.**

Zur Kriegslage.

Höhepunkt der Fochschen Offensive.

Die französischen Kriegsberichterstatter melden, daß mit den kombinierten Angriffen der englischen, französischen und amerikanischen Heere die **entscheidende Phase des Krieges** begonnen habe. Der Abschnitt zwischen der Suippes und den Argonnen sei als Brennpunkt der Kämpfe zu betrachten, entsprechend den Plänen Marschall Fochs müsse aber mit einer Erweiterung des Angriffsraums gerechnet werden. In den Schilderungen der letzten Kämpfe wird besonders hervorgehoben, daß mit einem stürmischen Vorwärtstragen des Angriffs nicht zu rechnen sei, da das ganze deutsche Verteidigungssystem zwischen Reims und Verdun zu gewaltig befestigt sei, um überrannt werden zu können. Übereinstimmend wird gesagt, daß sich die einheitlich geleitete Kampfhandlung an der ganzen Westfront im Laufe der Woche voraussichtlich ihrem Höhepunkt nähern werde. In den Kommentaren der Militärkritiker macht sich die Auffassung geltend, daß General Foch in Übereinstimmung mit den Plänen der englischen und französischen Regierung durch rücksichtslosesten Einsatz aller verfügbaren Kräfte bis auf die letzten vorhandenen Reserven versuchen werde, durch kombinierte Angriffe im englischen Abschnitt zwischen Cambrai und St. Quentin sowie in der Champagne einen **doppelten Durchbruch** zu erzwingen. — Der „Lyoner Expreß" erfährt aus Paris, daß die Parlamentskreise wegen des **Ausbleibens der Offensive im Elsaß und in Italien** ziemlich ungeduldig seien, da die Offensive an der übrigen Front ihren Höhepunkt erreicht habe. „La Feuille" schreibt: Falls Foch hinter den jetzigen Kämpfern überall frische Armeen reserviere, sei die Fortsetzung der Offensive mehrere Wochen lang in gleicher Stärke möglich. Falls die Kämpfe aber den Gipfelpunkt der Anstrengungen darstellten, sei das Ziel der Offensive mißglückt. Sie müsse daher im nächsten Jahre wiederholt werden.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 1. Oktober, abends.

Heftige Angriffe des Feindes in Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wurden abgewiesen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 30. September nachmittags lautet: Im Laufe der Nacht führten die Deutschen heftige Gegenangriffe in der Gegend von Urvillers aus. Alle ihre Versuche, sich der Höhe 88 zu bemächtigen, wurden durch das französische Feuer vereitelt. Zwischen Ailette und Aisne ziemlich heftiges Artilleriefeuer. In der Champagne fanden während der Nacht keine Infanteriegefechte statt. Die Schlacht fing bei Tagesanbruch wieder an.

Französischer Bericht vom 30. September abends: Zwischen Ailette und Aisne haben wir östlich von Ostel Fortschritte gemacht. Italienische Einheiten, die nördlich der Aisne operieren, haben sich Soupirs bemächtigt. Zwischen Aisne und Vesle haben unsere Truppen heute Morgen einen Angriff vorgetragen und auf einer Front von etwa 12 Kilometer ernsthafte Fortschritte gemacht. Trotz des feindlichen Widerstandes haben sie Revillon, Romain und Montigny an der Vesle genommen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 30. September lautet: Trotz des ungünstigen Wetters und des starken feindlichen Widerstandes wurde heute an der Schlachtfront von St. Quentin und Cambrai ein wichtiger Fortschritt gemacht. Die erste Division nahm die Höhen um Thorigny. Sie machte viele Gefangene. Am linken Flügel der englischen Truppen setzten australische Truppen ihren Vormarsch zu beiden Seiten des Hindenburg-Systems durch und überrannten den Widerstand starker feindlicher Streitkräfte, nahmen den größeren Teil des Höhengeländes südlich Jouy und machten viele Gefangene. Neuseeländische Truppen säuberten das westliche Ufer des Kanals nach Norden zu bis Crevecoeur. Nördlich Cambrai setzte der Feind unserem Vormarsch heftigen Widerstand entgegen. Trotz seiner Anstrengungen machten die kanadischen Truppen in dieser Gegend wieder Fortschritte, nahmen viele Gefangene und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Belgischer Heeresbericht.

Der belgische Bericht vom 30. September lautet: Die Belgier setzten ihren Angriff trotz des feindlichen Widerstandes unerbittlich fort, haben auf dem Flandern-Rücken in der zweiten feindlichen Linie Fuß gefaßt und Dixmuide, Zarren, Stadenberg, Passchendaele, Morslede und einen Teil von Westroosebeeke genommen. Der Feind führte Reserven heran und unternahm nördlich vom Houthoulster Walde heftige Gegenangriffe. Sein Widerstand wurde vollständig gebrochen, und die Belgier vermochten die Höhen von Terrest zu erobern. Die belgischen Vorhuten näherten sich Roulers auf 3 Kilometer und erreichten die Straße von Roulers nach Menin. An einem Punkte wurden seit gestern über 5500 Gefangene gezählt und 100 Geschütze erbeutet, darunter mehrere schwere. Außerdem wurde eine riesige Menge Material erbeutet.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 30. September lautet: Von der Maas bis zur Aisne haben unsere Truppen ihre jüngst eroberten Stellungen behauptet, trotz der Gegenangriffe und gewaltiger Beschießung, u. a. auch durch Gasgranaten.

Die Beschießung der belgischen Küste.

Aus Vlissingen wird einem Amsterdamer Blatte gemeldet: Der Kanonendonner war in der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr geraume Zeit von äußerster Heftigkeit, sodaß hier viele aus dem Schlafe geweckt wurden. Wie viele Schiffe an der Beschießung der belgischen Küste teilgenommen haben, kann man nicht feststellen. Die deutschen Küstenbatterien beantworteten das Feuer heftig. Es ist auch nicht festzustellen, ob und wie viele Kriegsschiffe gelitten haben. Um ungefähr 5 Uhr wurden nochmals einige Schüsse abgegeben. In der Umgegend erdröhnte und erzitterte alles.

* * *

Der italienische Krieg.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 30. September lautet: In Judikarien überschritten in der Nacht zum 29. September nach heftiger, sich auf breite Front ausdehnender Artillerievorbereitung zahlreiche feindliche Abteilungen die Chiesa und griffen unsere vorgeschobenen Posten bei Manon im Daone-Tal an, indem sie ein heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer eröffneten. Gut liegendes Abwehrfeuer unserer Batterien erstickte diesen Versuch und zwang den Feind, über den Fluß zurückzugehen. An der übrigen Front Artilleriekämpfe von ziemlich großer Stärke längs der Piave und gegenseitige Patrouillen-Unternehmungen. Auf dem Cima Cadi (Tonale) nahmen wir eine ganze feindliche Patrouille gefangen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen. — Mazedonische Front: Unsere Truppen setzen die Verfolgung des Feindes fort, der sich in Richtung Uesküb längs der Straße nach Tetovo zurückzieht.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 29. September: Mazedonische Front: Von Albanien bis zur Belasitza Nachhutkämpfe. An der Belasitza-Front Patrouillengefechte mit für uns glücklichem Ausgang. Im Strumatal versuchten mehrere griechische Kompagnien mit Geschützen und Maschinengewehren sich unseren Stellungen zu nähern; sie wurden aber verjagt und ließen ihre Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Gefangene in unseren Händen zurück.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 30. September heißt es ferner: Am 29. September haben die auf dem linken Flügel der alliierten Armeen stehenden italienischen, griechischen und französischen Truppen die Verfolgung der feindlichen Nachhuten auf ihrem Rückzuge nach Ritschevo fortgesetzt. Im Zentrum ist französische Kavallerie in Uesküb eingezogen, während serbische Armeen, von französischen und griechischen Truppen unterstützt, ihren Vormarsch auf Kumanovo—Egri—Palanka und Dschumaja fortsetzten. Weiter östlich machten englische und griechische Divisionen Fortschritte in Richtung auf Peschovo und Petrik. Am 29. September, um 11 Uhr abends, haben die bevollmächtigten Abgesandten der bulgarischen Regierung den Waffenstillstand in Saloniki unterzeichnet, und am 30. September mittags haben die Feindseligkeiten zwischen den bulgarischen Streitkräften und den alliierten Armeen aufgehört. — Am 22. Sepember gelang es serbischen, französischen und griechischen Truppen, die Verbindung der ersten bulgarischen Armee, die am Wardar kämpfte, und die der zweiten bulgarisch-deutschen Armee, die nördlich von Monastir im Kampf stand, abzuschneiden. Am 18. September bemächtigten sich englische und griechische Divisionen der feindlichen Doiran-Stellung, am 23. überschritten Serben den Wardar bei Kelwolek, am 25. wurde Istip genommen, sowie die fruchtbare Veles-Niederung. Schon am 26. abends baten die Bulgaren um Waffenstillstand und kündigten die Entsendung von Bevollmächtigten an.

* * *

Der türkische Krieg.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 29. September lautet: Am 27. September [illegible]

er Feind im Nordgebiet (Tiberias-See) einigen Widerstand, indem er die Übergänge am oberen Jordan bei Jisr Benat Yakub und die Stellungen bei Irbid und Erremte beiderseits der Straße nach Mezerib und Deraa behauptete. Im Laufe des Abends erzwang eine Brigade australischer leichter Kavallerie den Übergang südlich von Jisr Benat Yakub, und am Morgen des 28. September wurde der Feind aus seinen Stellungen am oberen Jordan vertrieben, indem unsere Truppen nach dem linken Ufer übersetzten und die Wiederherstellung der Brücke unternahmen. Südöstlich von dem See überwand unsere Kavallerie den türkischen Widerstand bei Irbid und Erremte im Laufe des Nachmittags des 27. September, und am Morgen des 28. trieb sie den ihr gegenüberstehenden Feind vor sich nach Norden über Nezerib hinaus, wobei sie dem Araberheer des Königs Hussein bei Deraa die Hand reichten. Letzterer hatte die Eisenbahnstation Ezra und Hogazale (nördlich von Deraa auf der nach Damaskus verlaufenden Hedschaslinie) am 26. September eingenommen, wobei er am 26. September ungefähr 1500 Gefangene gemacht hat. Weiter nördlich wird die Vorwärtsbewegung unserer Kavallerie, die auf ihrem rechten Flügel von Arabern gedeckt ist, von dem Deraa-Gebiet aus fortgesetzt; unsere Vortruppen näherten sich Mezerib am Abend des 28. September. Im Südgebiete hatten unsere Kolonnen im Amman-Distrikt bis zum Abend des 27. September während ihrer Operationen östlich vom Jordan 5700 Gefangene gemacht und 28 Geschütze erbeutet. Am 28. September standen sie bei der Elkastal-Station, 14½ Meilen südlich von Amman, mit den Vortruppen des türkischen Heeres in Fühlung, die sich nördlich von Maan zurückzogen. Im ganzen wurden bis 8 Uhr abends am 27. September 5000 Gefangene und 325 erbeutete Geschütze gemeldet.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Ein norwegischer Dampfer versenkt.

Der norwegische Dampfer „Leedal" ist am 17. September im Atlantischen Meere versenkt worden. Die Besatzung, bestehend aus 24 Mann, ist in Teneriffa gelandet, nachdem sie sieben Tage lang in einem Boot auf offenem Meere zugebracht hat.

Der Abfall Bulgariens.

Wie Reuter erfährt, ist der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und den Verbandsmächten geschlossen worden.

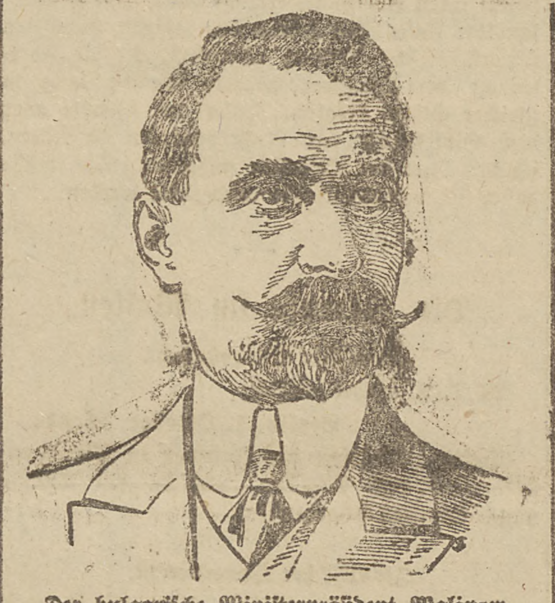
Wie Reuter weiter meldet, ist der **bulgarische Waffenstillstand sofort inkraft getreten** und bleibt **bis zum Abschluß** der Friedensverhandlungen inkraft. Er ist rein militärischer Natur und wurde **von einem** französischen General und nicht **von Diplomaten** abgeschlossen. Unter seinen Bestimmungen befinden sich u. a.: Sofortige Räumung der besetzten Teile Griechenlands und Serbiens, sofortige Demobilmachung der Armee, Übergabe der Transportmittel aller Art an die Alliierten. Die Alliierten erhalten freien Durchzug durch Bulgarien und werden Punkte von strategischer Bedeutung besetzen. In Bulgarien selbst wird diese Besetzung durch englische, französische und italienische Truppen durchgeführt werden, während die griechischen Bezirke von griechischen, die serbischen durch serbische Truppen besetzt werden sollen. Territoriale Änderungen am Ende des Krieges wurden mit keinem Worte erwähnt.

Nach diesen Meldungen müssen wir also mit der vollzogenen Tatsache rechnen, daß **Bulgarien aus der Reihe unserer Bundesgenossen ausgeschieden ist.** Der Ministerpräsident Malinow hat es verstanden, die Sobranje, die vorgestern zusammentreten sollte, vor diese vollzogene Tatsache zu stellen, denn der Abschluß des Waffenstillstands ist noch in der Nacht vorher in Saloniki erfolgt. Die Ursachen dieser Wendung liegen nicht in der ungünstigen Entwicklung der militärische Lage Bulgariens in den letzten Tagen. Malinow hat vielmehr seinen Schritt von langer Hand vorbereitet. Die Propaganda der Entente und innere Parteistreitigkeiten haben das bulgarische Heer, das sonst auf bewunderungswürdige Taten zurückblicken kann, zermürbt, und dadurch war die Lage Bulgariens allerdings schwierig geworden. Auch die Versicherungen der unveränderten Bundestreue, die der König Ferdinand in Telegrammen an den deutschen Kaiser und den Kaiser von Österreich ausgesprochen hat, ändern an der Sachlage nichts mehr. Welche Wirkungen der Abfall Bulgariens für die allgemeine Kriegslage haben wird, läßt sich natürlich mit Bestimmtheit nicht voraussehen, zumal die Bedingungen des Waffenstillstandes noch nicht bekannt sind. Die Entente hatte ja außerordentlich weitgehende Bedingungen gestellt, und es ist nicht unmöglich, daß diese auch von Bulgarien erpreßt worden sind. Wir dürfen uns also nicht verhehlen, daß namentlich bei einer noch längeren Dauer des Krieges der bulgarische Sonderfrieden uns politisch und militärisch schwer schädigen kann. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß wir unsere Truppen aus Bulgarien herausziehen müssen. Es bleibt uns dann zur Verbindung mit der Türkei nur der Weg über Odessa frei. Sollte dagegen der Krieg alsbald zum Abschluß gelangen, so könnte der Verlust des bulgarischen Bundesgenossen uns vielleicht sogar von einigem Vorteil sein, denn er enthöbe uns dann der Verpflichtung, beim Friedensschluß zugleich auch die bulgarischen Interessen zu vertreten. Die Ereignisse in Bulgarien sind für uns sicherlich keine angenehme Überraschung, aber auch hier gilt es, die Nerven nicht zu verlieren. Je größer die Gefahr, desto stärker muß die Entschlossenheit sein, ihr mit Zusammenfassung aller Kräfte zu be-



Zur Lage im Westen.

An der ganzen Westfront sind gewaltige Kämpfe entbrannt, die einer Steigerung kaum noch fähig sind. Der Feind setzt ein ungeheures Material an Kriegsgerät und Menschen ein, um sein Ziel, den Durchbruch unserer Front, zu erzwingen. Bisher hat er, abgesehen von einzelnen örtlichen Erfolgen, die für das Gesamtresultat ohne Einfluß sind, keines seiner Ziele erreicht. Unsere unvergleichlichen Truppen führen die befohlenen Bewegungen ohne Verwirrung aus, weil auch der letzte Mann weiß, um was es sich handelt, und daß unsere Oberste Heeresleitung die Führung nie aus den Händen verliert. Wo der Feind einzudringen in der Lage ist, bringen unsere Reserven die Angriffe zum Stehen, vielfach wird der Gegner aus genommenem Gelände wieder geworfen. So war es auch mit dem feindlichen Angriff in der Linie Bahndamm südlich von Dixmuide—Klerken—Houthoulst—Westroosebeke—Passchendaele—Beselare—Zandvoorde—Hollebeke. Der Angriff kam zum Stehen, und die später gegen diese Linie geführten Angriffe wurden mit Hilfe der auf dem Schlachtfeld eintreffenden Reserven abgewiesen. Die Höhen von Wytschate wurden gegen mehrfache Angriffe des Feindes gehalten.



Der bulgarische Ministerpräsident Malinow.

Der bulgarische Ministerpräsident Malinow, der auf eigene Faust dem Feinde ein Waffenstillstandsangebot machte, ist der Nachfolger des durchaus deutschfreundlichen und bundestreuen Ministerpräsidenten Radoslawow. Er war in früheren Zeiten durchaus russenfreundlich gesonnen und stand innerlich auf seiten der Entente. Die Niederlage, die die bulgarische Armee erlitt, scheint er in ihren Folgen bedeutend überschätzt zu haben, so daß er sich zu dem verhängnisvollen Schritt entschloß.

Provinzialnachrichten.

Rosenburg Wpr., 1. Oktober. (Generalfeldmarschall v. Hindenburg) ist, wie s. Zt. berichtet, zum Ehrenbürger unserer Stadt, der Kreisstadt seines Heimatkreises, ernannt worden. Der würdig ausgestattete Ehrenbürgerbrief wurde dem Generalfeldmarschall vor einigen Tagen zugesandt. Darauf ist aus dem Großen Hauptquartier folgendes Dankschreiben eingegangen: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Für die gütige Übersendung des kunstvoll hergestellten und prächtig ausgestatteten Ehrenbürgerbriefes spreche ich dem Magistrat der Stadt Rosenberg meinen verbindlichsten Dank aus. Wie ich bereits früher meiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, mich zu den Bürgern der Kreisstadt meiner lieben Heimat zählen zu dürfen, so wird auch die mir nunmehr vorliegende Urkunde über diese Auszeichnung als dauernde Erinnerung an die ernste aber zugleich große Zeit, die wir jetzt durchleben, von mir und meiner Familie stets hoch in Ehren gehalten werden. — Gleichzeitig herzlichen Dank für Ihre freundlichen Geburtstagswünsche sagend, sende ich allen meinen Mitbürgern besten Gruß. von Hindenburg, Generalfeldmarschall."

Rosenberg, 1. Oktober. (Der Nachtwächter als Spitzbube.) In Dt. Eylau waren im vergangenen Winter bei dem Kaufmann Wilutzki fünf Einbruchsdiebstähle verübt worden. Jedesmal räumten die Diebe im Vorratskeller gründlich auf. Es gelang dem W., der sich auf die Lauer gelegt hatte, in einer Nacht die Täter zu überraschen. Sie ergriffen schleunigst die Flucht. Bei der Verfolgung gab einer der Diebe einen Revolverschuß auf den Verfolger ab, der glücklicherweise nicht traf. Es stellte sich heraus, daß es der Nachtwächter Karl Klein war, der als Anführer mit einer Anzahl junger Leute die nächtlichen Streifzüge unternahm. Den größten Teil der gestohlenen Waren brachten sie bei dem Vater des K., dem Fischermann Adolf Klein in Dt. Eylau, unter. Letzterer soll auch einen Zeugen zu einer falschen Aussage zu überreden versucht haben. Er hatte sich deshalb auch wegen Verleitung zum Meineide vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus. Doch konnte ihm die Verleitung zum Meineide nicht nachgewiesen werden, und es erfolgte nur Verurteilung wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis. Der Sohn, der Kriegsinvalide ist und seit einem Jahre von der Stadt als Hilfswächter angestellt war, erhielt 1½ Jahre Gefängnis. Die weiteren Teilnehmer an den Raubzügen wurden zu 3 Tagen bis 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

e **Freystadt**, 1. Oktober. (Für unsere Feldgrauen.) Das zur Beschaffung von Weihnachtsliebesgaben für die Soldaten von der hiesigen höheren Privat-Mädchenschule am Sonntag veranstaltete Wohltätigkeitsfest war so stark besucht, daß eine Einnahme von 860 Mark zu verzeichnen ist.

Danzig, 1. Oktober. (Todesfall.) Die Leitung der Schichauwerft hat einen schweren Verlust erlitten. An der Schwelle seines siebenten Lebensjahrzehnts ist der Oberingenieur und Prokurist Johannes Arppe gestorben. Die Schichauwerke verdanken dem treuen Manne viel.

Danzig, 1. Oktober. (Kriegsanleihezeichnung. — Jubiläum.) Die Landesversicherungsanstalt Westpreußen zeichnete auf die neunte Kriegsanleihe eine Million Mark. — Der Danziger Rektor Adler, der seit 50 Jahren im Schuldienst steht, konnte heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter an ein und derselben Schule zurückblicken.

Allenstein, 1. Oktober. (Die Neidenburger Bandenschmuggel-Angelegenheit) greift weiter um sich. Jetzt ist auch der Bahnspediteur Kaufmann Guentner aus Neidenburg auf Anordnung der Allensteiner Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Neidenburger Justizgefängnis eingeliefert worden. Mit der Verhaftung des Guentner erhöht sich die Zahl der Verhafteten in der Schmuggel-Angelegenheit auf neun.

Schulitz, 1. Oktober. (Von ihrem Ehemann schwer verletzt) wurde die erst etwa sechs Wochen verheiratete Ehefrau eines Schornsteinfegermeisters, deren Mann in Bromberg im Hilfsdienst stand. Zwischen den Eheleuten entstand ein Streit, in dessen Verlauf der Mann einen Dolch zog und der Frau mit einem Stich die Lunge durchbohrte. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. Der Ehemann entfloh, erkundigte sich jedoch am nächsten Tage telephonisch nach dem Befinden seiner Frau und konnte alsdann verhaftet werden.

r **Argenau**, 1. Oktober. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich in Klein Morin. Das Söhnchen eines dortigen Landwirts fuhr mit einem englischen Kriegsgefangenen, mit dem es Freundschaft geschlossen hatte, auf das Feld. Hierbei fiel es vom Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Posen, 1. Oktober. (Entente-Propaganda in der Provinz Posen.) Seit kurzer Zeit wird versucht, Propaganda-Material der Entente aus Polen in unsere östlichen Provinzen einzuführen. Man soll beispielsweise in der Provinz Posen in letzter Zeit polnisches Konfekt haben kaufen können, das in Propaganda-Blätter der Entente eingewickelt war.

Ratzeburg, 1. Oktober. (Zeitungsjubiläum.) Die hiesige „Lauenburgische Zeitung" konnte heute den Erinnerungstag ihres hundertjährigen Bestehens begehen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Oktober 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gefreiter Wilhelm Hammermeister aus Ostburg, Kreis Hohensalza; Sergeant Karl Dembinski aus Freystadt; Wehrmann Michael Lobs und Kanonier Hermann Schanke aus Freystadt; Torpedo-Obermaat August Köpke aus Groß Plauth bei Freystadt; Gustav Reske aus Dt. Eylau;

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Unteroffizier Otto Nickel, Sohn der Besitzerwitwe N. in Freystadt. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Valentin Gorski aus Thorn; Gefreiter E. Lindenkranz (Ul. 4) aus Ebersnwalde, Kreis Elbing; Pionier, Arbeiter Albert Gottschewski und Jäger Paul Reppert aus Freystadt; Musketier Paul Meißner aus Spitorna bei Freystadt; Lehrer Otto Briese aus Julienhof, Kreis Schwetz; Wehrmann Paul Hauer aus Hohensalza.

— (Himmelserscheinungen im Oktober.) Die Sonne hat am 23. September den Äquator nach Süden überschritten, und ihre Mittagshöhe nimmt während der nächsten Wochen weiter schnell ab. Die damit Hand in Hand gehende Verkürzung der Tageslänge beträgt im Monat Oktober nahezu zwei Stunden. Umgekehrt ist die Meridianhöhe des Vollmondes gewachsen. Diese Phase unseres Trabanten findet am 19. Oktober statt. Neumond ist am 5., erstes Viertel am 13., letztes Viertel am 26. Oktober. Von den Planeten ist nur Jupiter und Saturn zu beobachten. Ersterer geht in den Abendstunden auf und ist dann im Sternbild der Zwillinge zu sehen. Saturn steht nicht weit von Regulus, dem hellsten Stern des Großen Löwen. Sein Aufgang erfolgt erst nach Mitternacht. Die bekannteren Bilder des Fixsternhimmels wird man am Anfang des Monats um 10, am Ende des Monats um 8 Uhr abends (mitteleuropäische Zeit) nach den folgenden Angaben leicht finden: Fast im Zenit steht der Schwan mit den hellsten Partien der Milchstraße, westlich davon die Leier mit der Wega, etwas südlicher der Adler, tief im Westen sieht man die halbkreisförmig angeordneten Sterne der nördlichen Krone. Der Herkules und ein Teil des Ophiuchus stellen die Verbindung mit der Leier her. Südöstlich vom Schwan fällt das große Viereck der hellsten Sterne des Pegasus und der Andromeda auf; weiter östlich sehen wir den Widder, darunter den Walfisch. Wendet man den Blick nach Norden, so erblickt man oberhalb des Polarsterns im Kleinen Bären das W der Cassiopeia, weiter nach Osten den Perseus, darunter den Fuhrmann mit Capella. Noch weiter östlich sind Plejaden und Hyaden im Stier eben aufgegangen. Im Norden endlich steht das wohlbekannte Bild des Großen Bären, das jetzt nahezu seinen tiefsten Stand erreicht hat.

— (Die neuen Postgebühren.) Wir haben bereits vor einiger Zeit eine Zusammenstellung der am 1. Oktober inkraft getretenen neuen Postgebühren im Inlandsverkehr veröffentlicht, geben aber nachstehend nochmals eine gedrängte Übersicht der neuen Sätze: Briefe im Orts- und Nachbarortsverkehr bis 20 Gramm 10 Pfg., über 20 bis 250 Gramm 15 Pfg., im sonstigen Verkehr bis 20 Gramm 15 Pfg., über 20 bis 250 Gramm 25 Pfg. Postkarten im Orts- und Nachbarortsverkehr 7½ Pfg., im sonstigen Verkehr 10 Pfg. Drucksachen bis 50 Gramm 5 Pfg., über 50 bis 100 Gramm 7½ Pfg., bis 250 Gramm 15 Pfg., bis 500 Gramm 25 Pfg., bis 1 Kilogramm 35 Pfg. Die 3 Pfennig-Marke findet nur noch in Zeitungsbetrieben und Zeitungskorrespondenzen Verwendung. Geschäftspapiere bis 250 Gramm 15 Pfg., bis 500 Gramm 25 Pfg., bis 1 Kilogramm 35 Pfg. Warenproben bis 100 Gramm 10 Pfg., bis 250 Gramm 15 Pfg., bis 500 Gramm 25 Pfg. Mischsendungen bis 250 Gramm 15 Pfg., bis 500 Gramm 25 Pfg., bis 1 Kilogramm 35 Pfg. Postanweisungen bis 5 Mark 15 Pfg., bis 100 Mark 25 Pfg., bis 200 Mark 40 Pfg., bis 400 Mark 50 Pfg., bis 600 Mark 60 Pfg., bis 800 Mark 70 Pfg.

— (Kriegsanleihezeichnung für das Reichsschuldbuch.) Es ist anzunehmen, daß sich Zeichner der 8. Kriegsanleihe, die bis jetzt noch nicht im Besitze der Benachrichtigung über die Eintragung ihrer Zeichnungen in das Reichsschuldbuch sind, deswegen beunruhigt fühlen. Die Verzögerung in der Zusendung der Benachrichtigungen ist unvermeidlich und beruht lediglich auf der großen Menge der Eintragungsanträge, die trotz der größten Anstrengung noch nicht sämtlich erledigt werden konnten. Zu irgendwelcher Beunruhigung liegt sonach kein Grund vor, und es wäre gänzlich verfehlt, wenn Zeichner hieraus Veranlassung nehmen sollten, Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe zu unterlassen.

— (Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungsstatt.) Schon anläßlich der achten Kriegsanleihe wurde bekannt gegeben, daß bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die nach der Demobilmachung für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, die Zahlung vorzugsweise durch Eingabe von Kriegsanleihe geleistet werden kann. Wie die stellv. Intendantur des 17. Armeekorps mitteilt, hat die Reichsfinanzverwaltung diese Vergünstigung neuerdings allgemein, also auch schon beim Verkauf des vor der eigentlichen Demobilmachung freiwerdenden Heeresgeräts, zugestanden. Als Kriegsanleihe gelten die 5prozentigen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied, sowie die erstmalig bei der 6. Kriegsanleihe ausgegebenen 4½prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei gleichen Angeboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zahlungspreises in Zahlung genommen.

— (Anstellung von Volksschullehrern ohne zweite Lehrerprüfung.) Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat zur Vermeidung von Benachteiligung am Kriege teilnehmender Volksschullehrer eine wichtige Bestimmung getroffen. Danach können Kriegsteilnehmer, welche die erste Lehrerprüfung bestanden und mindestens vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben,

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. An ruhigen Frontabschnitten bei St. Quentin, nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vorspringender Linien in rückwärtige Stellungen zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Staden machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene. Zu beiden Seiten der von Ypern auf Roeselare und Menin führenden Straße griff der Feind mehrfach vergeblich an. In Ledigm faßte er Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir den Ostrand des Ortes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das sächsische Reserve-Grenadier-Regiment 100 unter Führung des Oberstleutnants von Aigedi ganz besonders aus. Auch das Infanterie-Regiment Nr. 132 unter Führung des Majors Panse hat hier bei den letzten Kämpfen Besonderes geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von La Bassée wurden abgewiesen.

Der fünfte Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem ... vollen Mißerfolg für den Gegner. Nördlich von Sancourt schlugen schlesische und kurhessische Regimenter achtmalige Anstürme des Feindes ab. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Mancourt, Bantigny und südlich von Blecourt auf Cuvillers vor. Unsere Gegenangriffe, bei denen sich das Reserve-Infanterie-Regiment 55 wiederum besonders auszeichnete, warfen den Feind über Mancourt und Bantigny hinaus zurück und befreiten die tapferen württembergischen Verteidiger von Blecourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marine-Infanterie-Division, sowie schleswig-holsteinische, brandenburgische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Rumilly blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Zwischen Le Catelet und der Oise verlief unsere Front seit vorletzter Nacht östlich an St. Quentin vorbei nach Berthenicourt an der Oise. Gegen die Abschnitte von Estrees—Joncourt—Lesdin entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Sequehart drang der Feind ein. Gegenangriffe ostpreußischer und posenscher Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs Generals von der Chevallerie warfen ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vorfeldgefechte zwischen Ailette und Aisne. Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Vesle in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in Linie Bantelay—Villers—Franqueux.

In der Champagne nahm der Franzose seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich am Vormittag gegen die Front St. Mary-à-Py bis Monthois und im Laufe des Tages gegen unsere Linien zwischen Somme-Py und Aure. Seine Angriffe sind gescheitert. Örtliche Einbruchsstellen wurden meist durch Gegenstoß wieder gesäubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front stehenden preußischen und bayerischen Divisionen zeichnete sich gestern das Infanterie-Regiment Nr. 40 wieder besonders aus. Die in vorletzter Nacht beiderseits der Aisne neubezogene Stellung verläuft von Manthois über Chatterange, dem Walde von Autry, nördlich von Binarville vorbei und quer durch den Argonner Wald nach Apremont. Vortruppen wiesen vor dieser Front mehrfache feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe Gallwitz.

In örtlichen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus dem Ogons-Wald und den anschließenden Linien zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann v. Schleich errang seinen 35., Vizefeldwebel May seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Soll die Stahlmauer im Westen ein Loch bekommen, durch das sich der Feind ins Land wälzen kann? Nein! Zeichne die neunte Kriegsanleihe!

mit diesem Zeitpunkte die vierjährige Dienstzeit vollenden, auch ohne Ablegung der zweiten Lehrerprüfung vom 1. Oktober 1918 ab endgiltig angestellt werden, wenn ihnen infolge der Teilnahme an dem Kriege wenigstens ein Jahr auf ihr Ruhegehaltsdienstalter besonders hinzugerechnet werden muß. Bei der endgiltigen Anstellung ist ihnen dabei durch ausdrückliche Eröffnung seitens der Schulaufsichtsbehörde zugleich zur besonderen Dienstpflicht zu machen, die zweite Lehrerprüfung noch nachträglich abzulegen.

— (Endgiltige Verständigung im Baugewerbe.) Die unter Leitung des Reichswirtschaftsamts am 11. September zustande gekommene Vereinbarung über die Gewährung einer vierten Kriegsteuerungszulage hat nunmehr die Zustimmung aller beteiligten Verbände gefunden. Hiernach sind die Lohnverhältnisse im Baugewerbe bis Ende März 1919 bindend geregelt. Über die weitere Verlängerung des Tarifverhältnisses soll gleichfalls wieder unter Mitwirkung des Reichswirtschaftsamts verhandelt werden.

— (Neue Verordnungen.) Am 1. Oktober ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen usw. vom 31. Mai 1916 inkraft getreten; ferner eine Bekanntmachung, durch die Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne aus Kunstwolle beschlagnahmt werden. Ausgenommen von dieser Beschlagnahme sind die Strickgarne, die sich in Haushaltungen oder hausgewerblichen Betrieben zum Zwecke der Verarbeitung befinden, und diejenigen, die sich bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bereits in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf in Warenhäusern oder sonstigen Ladengeschäften befinden.

— (Dürfen russische Kriegsgefangene heiraten?) Die Frage ist in der Zeit nach dem Friedensschlusse mit Rußland wiederholt aufgeworfen worden. Wie der „Berl. Lokalanz." erfährt, wird nach folgenden Grundsätzen gehandelt: Russischen Kriegsgefangenen, Unteroffizieren und Mannschaften, kann die Erlaubnis zur Verheiratung durch die stellv. Generalkommandos nach Anhörung der beteiligten Zivilbehörden erteilt werden. Kommen reichsdeutsche Frauen und Mädchen infrage, so wird die Erlaubnis nur erteilt, wenn es sich um Gefangene handelt, deren dauerndes Verbleiben im deutschen Reiche angängig und sicher erscheint. Von dieser Vorbedingung kann bei Deutschstämmigen in Ausnahmefällen abgewichen werden, sofern sich für deutsche Reichsangehörige andernfalls besondere Härten ergeben sollten.

— (Der Betrieb der Pferdeschlächtereien.) Die preußische Provinzialfleischstelle hat im Anschluß an die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts über den Handel mit Pferdefleisch bestimmt, daß vom 1. Oktober ab der Betrieb des Roßschlächtereigewerbes einschließlich des Ankaufs von Pferden zur Schlachtung und des Handels mit Pferdefleisch nur solchen Personen oder Stellen gestattet sein soll, denen von der Provinzialfleischstelle eine besondere Genehmigung hierzu erteilt worden ist; nur an diese Personen oder Stellen dürfen zur Schlachtung bestimmte Pferde abgegeben werden. Das geschlachtete Fleisch ist bis auf weiteres den Kommunalverbänden zur Verfügung zu stellen, welche dasselbe nach Anweisung der Provinzialfleischstelle zu verwenden haben. Weitere Bestimmungen gelten der Erteilung der Betriebsgenehmigung, der Buchführung usw. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

— (Die Einschränkung der Zigarrenfabrikation.) Mit Wirkung vom 1. November wird das Verarbeitungskontingent für die Zigarrenfabriken von 40 auf 20 Prozent herabgesetzt.

— (Liebesgaben für die im Felde stehenden Thorner Truppen.) Zum fünften Male in diesem furchtbaren Ringen jährt sich das Weihnachtsfest, das Fest der Liebe. Tausende unserer seit Monden und Jahren im Kampf gegen den Erzfeind stehenden Brüder werden um diese Zeit ihren Urlaub in der Heimat, bei ihren Lieben verleben können; aber ungezählt ist der Kreis derer, die die eiserne Pflicht im Dienste des Vaterlandes an den Fronten festhält. Fern der Heimat, umgeben von den mannigfachen Gefahren, stehen sie, die Heimat vor haß- und neidvoller Mordgier der Feinde zu schützen, an diesem Tage wie immer auf der Wacht. Ist es nicht selbstverständlich, daß gerade am Heiligabend ihre Gedanken in die Heimat schweifen, an die Stätten, da sie ihr Liebstes, ihr Bestes wissen, für das sie kämpfen und bluten seit Jahr und Tag? Darum gilt es, an eben diesem Tage, die Herzen unserer Krieger durch eine Gabe aus der Heimat zu erfreuen. Es ist nicht mehr als unsere Pflicht, den Feldgrauen, die durch ihr tapferes Ausharren in dem schrecklichen Getöse der Schlacht mit ihrem Leib die heimatlichen Grenzen schirmen und uns dadurch eine stille, ungestörte Feier des Weihnachtsfestes ermöglichen, einen Heimatgruß in Form eines Liebesgabenpakets zu übermitteln. Wohl ist die Auswahl der Gegenstände, die hierfür infrage kommen, nicht groß; aber irgend etwas, womit wir unseren Brüdern eine Freude bereiten können, findet sich immer noch. Die bekannte Sammelstelle des Vaterl. Frauenvereins (Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35) hat es unternommen, für Liebesgaben an die Angehörigen Thorner Truppen zu sorgen. Jeder, dem es die Verhältnisse gestatten, trage sein Möglichstes dazu bei, daß die Sammlung recht ergiebig ausfällt und die mannigfachen Wünsche unserer Helden, so gut es die Umstände zulassen, Berücksichtigung finden. Danken wir ihnen durch eine gern gegebene Gabe zum Weihnachtsfest. Bemerkt sei nochmals, daß die Liebesgaben für im Felde stehende Angehörige der Thorner Truppen bestimmt sind. — Wie uns die Sammelstelle der Frau Kommerzienrat Dietrich mitteilt, müssen die Liebesgaben bis spätestens anfangs November bei der Sammelstelle eingehen, da nur so rechtzeitige Ankunft im Felde gewährleistet ist.

— (Schont Eure Kleidung!) Es hat den Anschein, als ob ein großer Teil des Publikums sich noch immer nicht genügend klar darüber ist, wie sehr auf dem Gebiete des Bekleidungswesens Einschränkungen geboten sind. Je länger der Krieg dauert, desto knapper werden infolge mangelnder Zufuhr der Textilrohstoffe die Gewebe aus Textilfaser-Gespinsten, und deshalb ist gerade bei diesen größte Sparsamkeit am Platze, um sie da verwenden zu können, wo Ersatzstoffe nicht ausreichen. Es kann garnicht genug und muß immer wieder von neuem zur Schonung und auch zu richtiger Verwendung der vorhandenen Bekleidungsstücke gemahnt werden. Insbesondere sollte seitens der werktätigen Bevölkerung sehr darauf geachtet werden, bei der Arbeit nicht hochwertigere Sachen zu verwenden, wenn Bekleidungsstücke aus Ersatzstoffen die gleichen Dienste tun. In der Herstellung der letzteren leistet unsere Industrie von Tag zu Tag Brauchbareres, sodaß ihre Verwendung mit Recht immer mehr in Aufnahme kommt. Also schont Eure Kleider und verwendet sie richtig! Es ist zum Durchhalten nötig!

— (Konzert im Ziegeleipark.) Die Wochenkonzerte im Ziegeleipark haben noch eine Bereicherung erfahren, indem auch Dienstags konzertiert werden soll, womit in dieser Woche, vorerst in kleinerem Maßstabe, bereits der Anfang, mit einem gefälligen Programm, gemacht worden ist. Das morgige Donnerstag-Konzert, das von der Kapelle der 61er unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Nimtz ausgeführt wird, bringt neben Tänzen, Liedern und Märschen Fantasien aus „Tannhäuser", „Rigoletto", „Traviata", „Obersteiger", die Ouverture zu „Preziosa" und das stets gern gehörte Largo von Haendel. Die Konzerte finden im Saale statt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, wird das bei der Eröffnungsvorstellung überaus beifällig aufgenommene Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin" wiederholt. Der Freitag bringt im Abonnement eine Wiederholung der Operette „Die Rose von Stambul", während am Sonnabend als erste Vorstellung zu ermäßigten Preisen „Emilia Galotti" in Szene geht.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Thorner Stadttheater.

„Emilia Galotti". Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

In der Darstellung dieses Dramas, das gestern als erste Klassikervorstellung vor gut besetztem Hause gegeben wurde, haben die schauspielerischen Kräfte bei Behandlung Lessings meisterlicher Dialektik und in dem haarscharfen Treffen der Charakterisierung Schwierigkeiten ganz besonderer Art zu bewältigen. Da aber nur wenige Darsteller sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigten, erzielte trotz einiger recht befriedigender Einzelleistungen die Aufführung keinen völlig geschlossenen Gesamteindruck. Schön und lebensvoll gab Hedwig Prüfer die Emilia. Hiro Blank spielte den Prinzen von Guastalla mit einer feingeschliffenen Noblesse, die die moralische Mitschuld dieses Fürsten kleiner erscheinen ließ und ihm selber sympathische Züge gab. Eine wirklich gute Leistung bot Erna Molnar mit ihrer psychologisch scharf durchdachten und mit interessanter Repräsentation gegebenen Gräfin Orsina. Mit Anerkennung verdienen auch genannt zu werden Fritz Martens als Odoardo und Irma Hempel als Claudia. Carl Marschall als Marinelli nahm seinen Part zu leicht und blieb zudem infolge seiner undeutlichen Sprechweise meist unverständlich. Fritz Sturmburg war wohl ein vornehmer Graf Appiani, spielte als Liebhaber aber mit zu wenig Wärme. Hermann Riesler als Bandit Angelo brachte das Schurkenhafte zu wenig zum Ausdruck, auch der Maler Conti (Fritz Holmer) blieb matt. Die richtige Bewertung des Dramas und der ernsten Vorgänge, die sich auf der Bühne abspielten, war bei dem Publikum nicht allenthalben vorhanden — übrigens eine Beobachtung, die nicht nur lokaler, sondern allgemeiner Natur ist. Manche Besucher wollen eben ohne Nachdenken sich zerstreuen und nur erheitern, wenn sie den Theatersaal betreten. Daraus erklärt es sich auch, daß es einzelne Zuhörer gab, die bei den ernstesten Szenen Heiterkeit nicht verbergen konnten. So wurden die übrigen Besucher durch das gänzlich unangebrachte Lachen alberner Menschen gestört. Wenn man sich auch wenig Erfolg versprechen kann, so darf man sich doch die Mühe nicht verdrießen lassen, immer wieder durch einen Hinweis auf diese bedauerliche Erscheinung die Urteilslosen vielleicht doch noch zu besserer Einsicht zu bringen. —dt.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

W. in F. Die Stelle, an die Sie sich zu wenden haben, ist der Truppenteil; dem Gesuch ist eine amtliche Bescheinigung der Richtigkeit Ihrer Angaben beizufügen.

Soll keiner mich fragen.

Soll keiner mich fragen,
Wieviel Schmerzen ich hab',
Eins will ich nur sagen:
Er schlummert im Grab.

Er ist mir gefallen
Im Morgenrot,
Der Schönste von allen:
Mein Liebster ist tot!

Ein Hügel in Flandern,
Drin schläft er allein;
O, tät mit den andern
Im Grab er doch sein!

O, könnt ich mich schmiegen
Zu dir, Liebster, du,
Wie gut tät ich liegen
Und Ruh hätt' ich, Ruh!

Johanna Weiskirch.

Mannigfaltiges.

(Verurteilung eines diebischen Lehrerpaares.) Gegen den Volksschullehrer Leopold aus Sorgau (Schlesien) und seine Ehefrau, die sich vor dem Landgericht Schweidnitz wegen vieler Einbrüche, Diebstähle und gewerbsmäßiger Eigentumsvergehen zu verantworten hatten, wurde Sonnabend das Urteil gefällt. Es lautete für den Lehrer Leopold auf sechs Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust. Seine Ehefrau wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

(Ein großer Wohnungseinbruch,) bei dem den Dieben eine Beute im Werte von 100 000 bis 150 000 Mk. in die Hände fiel, wurde in Berlin in dem Hause Kaiserin Augustastraße 75/76 bei dem Baron von Oheim verübt. Die Wohnungsinhaber sind verreist und hatten eine Wärterin beauftragt, von Zeit zu Zeit in der Behausung nach dem Rechten zu sehen. Als die Frau am Freitag hinkam, fand sie gründlich aufgeräumt. Einbrecher hatten silbernes Tafelgerät und Bestecks, Pelze und Pelzmäntel verschiedener Art für Herren und Damen, kostbare Schmucksachen und Edelsteine, Zigarren, Zigaretten, Seife u. a. m. unbemerkt weggeschafft.

(Die spanische Grippe in Berlin.) Laut „Berl. Lokalanz." wurde infolge Verbreitung der spanischen Grippe angeordnet, daß sämtliche Schulen bis zum 15. Oktober geschlossen werden.

Letzte Nachrichten.

Der bulgarische Generalissimus über die Lage in Bulgarien.

Wien, 2. Oktober. (Meldung des Wiener k. u. k. Telegr.-Korresp.-Büros.) Der bulgarische Generalissimus Schekow, der gestern nach einer an ihm in Wien vorgenommenen Operation zu merstenmal das Sanatorium verlassen konnte, äußerte sich einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" gegenüber über die Vorgänge in Bulgarien. Schekow erklärte: Obwohl vielleicht manche unangenehme Nachricht bis jetzt ihm verborgen sei, sei er überzeugt, daß, da die beiden Flügel der bulgarischen Armee unversehrt geblieben und nur ein Durchbruch ins Zentrum erfolgt sei, die bulgarische Armee, von den Bundesgenossen mit genügend starken Kräften unterstützt, imstande wäre, nicht nur den Vormarsch der Feinde aufzuhalten, sondern die Lage ganz zugunsten Bulgariens zu ändern. Was den Schritt der bulgarischen Regierung betrifft, so könne er sich mit ihm keinesfalls einverstanden erklären, und er habe sich dagegen verwahrt. Er stehe nach wie vor auf dem unverrückbaren Standpunkte, daß das bulgarische Heer und Volk das eingegangene Bündnis erhalten und mit seinen Alliierten stehen oder fallen müsse. Die von den Verbündeten versprochene Hilfe werde ausreichen, Bulgarien zu retten. Allein, fuhr Schekow fort, könne es ohne die Unterstützung seiner Bundesgenossen nicht Herr seiner Lage werden. Der lang andauernde Krieg wurde für die bulgarische Armee doppelt fühlbar. Schekow drückte seine Überzeugung aus, daß die bulgarische Armee immer bleiben werde, was sie gewesen: treu dem obersten Heerführer, dem Zaren, der in der Armee den Willen des Vaterlandes verkörpert.

Großer Brand auf Java.

Amsterdam, 2. Oktober. Die niederländische Agentur meldet aus Batavia, daß in Weltenwreden infolge eines riesigen Brandes 1500 Menschen obdachlos geworden sind.

Das neue japanische Kabinett.

London, 2. Oktober. Reuter erfährt, daß das neue japanische Kabinett unter dem Ministerpräsidenten Hey, dem Führer der Seyuk-Partei, gebildet wurde. Minister des Äußern ist Viscount Uchida, Kriegsminister Tanake, Admiral Kato behält das Marineportefeuille.

Waffenstillstand an der mazedonischen Front.

Sofia, 2. Oktober. Der bulgarische Heeresbericht vom 30. September meldet von der mazedonischen Front: Entsprechend dem Abschluß des Waffenstillstandes, der von heute Abend gilt, sind die militärischen Operationen eingestellt worden.

Ausdehnung des Frauenwahlrechts in Nordamerika.

Washington, 2. Oktober. Präsident Wilson hat in einer Ansprache des Senats die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen vorgeschlagen, da dies für die Fortsetzung des Krieges von großer Bedeutung sei. Der Präsident wies auf die Tatsache hin, daß England jetzt die Führung angenommen habe, indem es den Frauen das gleiche Wahlrecht zugesichert habe.

Berliner Börsenbericht ausgeblieben.

Berliner Produktenbericht
vom 1. Oktober.

Das Angebot in anerkannten Saaten bleibt ziemlich groß trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit. Vereinzelt zeigt sich Begehr für Sommersaatware, die ja aber erst nach dem 8. Januar gehandelt werden darf. Nach Futterrüben besteht Nachfrage seitens der Tierhalter und der Molkereien. Es stehen aber nicht so große Mengen zur Verfügung, wie man anfänglich angenommen hatte. Speiserüben bleiben ebenfalls gesucht. Im Handel mit landwirtschaftlichen Sämereien hat sich kaum etwas geändert. Rauhfutter bleibt im freien Verkehr knapp. Von Ersatzmitteln wird Hülsenfruchtstroh und Heidekraut in mäßigem Umfange gehandelt.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

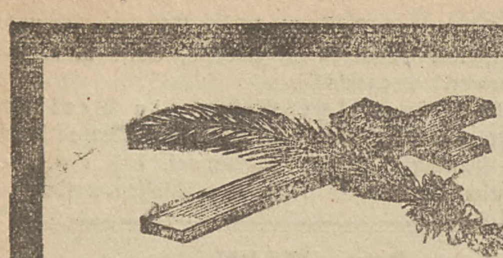
der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	2.	0,54	1.	0,66
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	2.	1,12	1.	1,14
Chwalowice	28.	1,62	27.	1,65
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 2. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,54 Meter.
Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 3. Oktober: [illegible], Nachts Frostgefahr.



Nach längerer und schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, verstarb im Alter von 53 Jahren am 30. September unsere herzensgute und geliebte Schwester

Michalina Matuszewska.

Thorn den 2. Oktober 1918.

Im tiefsten Schmerze:

Die Geschwister.

Die Trauerandacht erfolgt in der St. Johanniskirche Donnerstag den 3. d. Mts., morgens $9^1/_2$ Uhr, das Begräbnis nachmittags 4 Uhr vom gen. Gotteshause aus.

Am 28. September d. Js. verstarb mein treuer, langjähriger

Bürovorsteher,

Herr Johann Dulski.

Ich verliere in ihm einen Mitarbeiter von edlem Charakter und außerordentlichem Fleiße, der stets seine Pflichten gewissenhaft erfüllt und dadurch mein Vertrauen erworben hat.

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 1. Oktober 1918.

Wilk, Rechtsanwalt,
z. Zt. Lt. d. L. im Felde.

Nahrungsmittelersatz in der 3. fleischlosen Woche.

Das preußische Landesgetreideamt hat mit Verfügung vom 21. v. Mts. R. M. 3935 A. 140 angeordnet, daß den versorgungsberechtigten Personen für die in der Woche vom 30. 9. bis 6. 10. d. Js. ausfallenden Fleischmengen als Ersatz

125 gr Mehl oder 170 gr Brot

zu gewähren sind.

Diese Mehl- oder Brotmenge kann von den versorgungsberechtigten Personen des Landkreises Thorn gegen Aushändigung des Fleischkartenabschnitts, bedruckt mit „3. fleischl. Woche", bei sämtlichen Bäckern und Mehlhändlern des Land- und Stadtkreises in der Woche vom 30. September bis 6. Oktober d. Js. in Empfang genommen werden.

Die Bäcker und Mehlhändler des Landkreises haben diese Abschnitte zu sammeln und zusammen mit den bei ihnen eingegangenen Brot- und Mehlmarken, von diesen gesondert, aufgeklebt und aufgezählt mit der nächsten Mehlverbrauchsnachweisung dem Kreisverteilungsamt in Thorn bezw. der Mehlverteilungsstelle in Culmsee einzureichen. Später eingereichte Abschnitte werden nicht anerkannt.

Die hierdurch nachgewiesenen Mehlmengen werden den Bäckern und Mehlhändlern bei der nächsten Mehlzuweisung mitvergütet werden.

Thorn den 1. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Fischereiverpachtung.

Der zum Freitag den 4. Oktober 1918, vorm. 11 Uhr, im Forstbüro des Rathauses anberaumte Bietungstermin zur Verpachtung der Fischereinutzung im halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Kaschorek-Treposcher Grenze beim Buchtakruge bis zur Eisenbahnbrücke einschl. **wird hiermit aufgehoben.**

Der Magistrat.

Zwiebelverkauf.

Der Abschnitt 5 berechtigt nur noch bis Sonnabend den 5. Oktober 1918 zum Einkauf von Zwiebeln. Nach dem 5. Oktober 1918 verliert die Nr. 5 ihre Giltigkeit.

Thorn den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Zurückgekehrt Dr. Zackenfels.

Mein Geschäft

befindet sich vom 3. Oktober

Schillerstraße 4.

A. Petersilge.

Ia Violinunterricht
Wilhelmstraße 11, 1, links.

Aufpolstern von Sopha und Matratzen übernimmt Soldat in freien Stunden.
Angebote unter **F. 3306** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 8. und 9. Oktober 1918 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 238. Lotterie sind

$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$	$^1/_8$ Lose
zu 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Nachhilfestunden

für Anfänger in Latein und Griechisch erteilt Obersekundaner auch während der Ferien.
Angebote unter **B. 3337** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen möchte kleinen Kindern **Nachhilfestunden** erteilen.
Angebote unter **W. 3322** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ia Mandolinunterricht
Wilhelmstraße 11, 1, links.

Wer erteilt einer jungen Dame

franz. Unterricht?

Meldungen unter **F. 3340** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schönes, frisches

Fleisch.

Hermann Kohlschmidt.

Schuhkreme

empfiehlt **Hugo Claass.**

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe
$4^1/_2$% Deutsche Reichsschatzanweisungen

(IX. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum

23. Oktober, mittags 1 Uhr,

entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych
Filia w Toruniu.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Kreissparkasse Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.

Stadtsparkasse Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Hierdurch die gefl. Mitteilung, daß sich

mein Baugeschäft mit Baubüro und Privatwohnung

vom 1. Oktober ab

Brombergerstr. 92

befindet.

Otto Domke, Baugewerksmeister.

Der neue, vom 1. Oktober ab giltige

Eisenbahn-Fahrplan

mit einer Übersicht über die Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn, zum Aushang, in Plakatform auf Karton gedruckt, ist zum Preise von 40 Pfg., in kleinerem Format zum Preise von 20 Pfg. zu haben in der

Geschäftsstelle „Die Presse",
Katharinenstraße 4.

Tanzlehrinstitut Toeppe-Plaesterer.

Beginn der neuen Kurse in Körperbildung und Tanz Anfang Oktober. Anmeldungen erbeten **Mauerstraße 52, pt., l., M. Toeppe, Tanzlehrerin.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin mit ihrer Zweigniederlassung Deutsche Militärdienst-Versicherung in Hannover empfiehlt sich zum Abschluß von

Lebens-, Militärdienst-, Aussteuer-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungen.

Prospekte und Auskünfte durch den Vertreter **Herrn S. Getzel in Thorn,** Seglerstraße 3, Telephon 127.

Grude-Herde

in allen Größen wieder eingetroffen.

Grudekoks ☛ **billigste Feuerung.**

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

Speisesalz

erstklassiger Qualität, lose und in Papiersäcken, zur sofortigen Lieferung hat zu billigen Preisen abzugeben **Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H., Danzig.**

Erdbeerpflanzen, Himbeer- und Johannisbeersträucher, großfrüchtige, gibt ab **Friese,** Bornstraße 12.

Gut schneidende Glaserdiamanten,

Glasschneider, Glaserwerkzeug.

Bau- und Kunstglaserei Fritz Albniat, Thorn, Neust. Markt 14.

Deichselstangen

(Langbäume) in allen Stärken gibt ab **Richard Redmann,** Mellienstr. 130.

Klavier leihweise zu mieten ges. Angebote unter **U. 3320** an die Geschäftsst. der „Presse" erbet.

Lindenstr. 21 steht ein gutrassiger **Ziegenbock** zum Decken.

Kaufgesuche

Guterhaltener Pelz oder Krimmer-Garnitur
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **D. 3339** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine gute Nähmaschine
zu kaufen gesucht evtl. gegen zwei alte zu tauschen.
Angebote unter **Y. 3314** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Schreibmaschine
zu kaufen oder gegen Leihgebühr gesucht.
Angebote unter **T. 3319** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltenes,

eisernes oder Bankenbettstell

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **K. 3345** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltenes Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **R. 3317** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Klavier,
gebraucht, aber noch guterhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **Z. 3335** an die Gesch. d. „Presse".

Anker-Steinbaukasten,
kleines Kaliber, zu kaufen gesucht.
Angebote u. der Nummer und des Preises unter **F. 3341** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gutes Reißzeug
zu kaufen gesucht.
Mellienstraße 103, 3.

Ein gebrauchtes
Fahrrad mit Gummibereifung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. 3334** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schlachtpferde

kauft zu zeitgemäßen Preisen Roßschlächterei **Hermann Kohlschmidt,** Coppernikusstr. 8, Telephon 565.

Kaninchen

zum Schlachten, von 4 Pfd. aufwärts, kauft

Herrmann Rapp,
Telephon 225, Breitestraße 19.

Wohnungen Angebote

Im Hause Friedrichstraße 8 sind die von der Firma **Kuznitzky & Co.** benutzten

Räume, im 1. und 2. Geschoß gelegen,

ab 1. April 19, auch geteilt, zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.

Die Bäckerei
in der Schloßmühle auch als Werkstatt für andere Betriebe oder als Lagerraum sofort zu vermieten.
Frau Else Lilie, Thorn, Drewitzstr. 9.

Hofwohnung,

300 Mk. jährlich, von sogleich zu vermieten. Mellienstraße 118.

Eine herrschaftliche

Wohnung

von 7 Zimmern, Mädchenstube und sämtlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen
Brückenstraße 11, 2.

Wohnung,

Schulstraße 12, ptr., 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung evtl. mit Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Freie Wohnung
für Aufwartefr. z. v. Gerechtestr. 2.

Schülerin findet Pension
mit Beaufsichtigung d. Schularbeit.
Angebote unter **A. 3336** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schlafstellen
zu vermieten. Kleine Marktstr. 7.

Ein trockener Lagerkeller
zu vermieten.
S. Baron, Schuhmacherstraße

Gesuche

Wohnung von 2–3 Zimmern
vom ält. Offiziers-Ehepaar, gesucht. Neustadt oder Wilhelmstadt bevorzgt.
Angebote unter **L. 3311** an die Geschäftsst. der „Presse".

Witwe mit einem Kinde sucht von sofort oder später
2 Zimmer-Wohnung bezw. 3 Zimmer-Wohnung.
Angebote unter **P. 3315** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung sofort von Ehepaar zu mieten gesucht.
Angebote unter **B. 3302** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang zu mieten gesucht. Angebote unter **Q. 3316** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sofort elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer,
auch 3 Zimmer, möglichst mit Küche und Bad von Herrn zu mieten gesucht. Abgeschlossene Wohnung bevorzugt.
Angebote unter **S. 3318** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Junger Beamter sucht von sofort **möbliertes Zimmer.**
Angebote unter **V. 3321** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein möbliertes Zimmer,
möglichst mit Bad, in Podgorz zu mieten gesucht.
Angebote unter **X. 3333** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer

Ein kleines möbl. Zimmer
von sof. zu verm. Wilhelmstr. 9, 3.

Möbl. Zim. mit sep. Eing. zum 15. 10. und **gr. möbl. Zim.** von sof. an Ehep. mit Kochgelegenheit zu vermieten. Seglerstraße 10, 2.

Zwei möblierte Zimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, Kochgas, zu vermieten. Albrechtstr. 7, 3, von $7^1/_2$ Uhr abends.

Gut möbliertes Zimmer
von sofort zu vermieten.
Albrechtstraße 4, 3, r.

Einfache möbl. Zimmer
zu vermieten. Kleine Marktstr. 4.

Zwei recht gut möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung, Bad, elektr. Licht, an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Brombergerstr. 108a, 3.

Versetzungshalber
ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten. Gerechtestraße 21.

Katholischer Frauenbund Deutschlands,

Zweigverein Thorn.

Donnerstag den 3. Oktober 1918:

Unterhaltungs-Abend

— im Tivoli. —

Musikalische Vorträge. — Vortrag des Herrn Pfarrer Gollnick: „Die Mutter und ihr Kind nach der Schulentlassung." — Theater: „Kein Feuer, keine Kohle". — Lebende Bilder.

— Anfang $7^1/_2$ Uhr. —

Die Mitgliedskarten berechtigen zum freien Eintritt. Angehörige zahlen 1 Mk., Nichtmitglieder 1,50 Mk. an der Kasse.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 3. Oktober:

Großes Militärkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **H. Nimtz.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Streich-Konzert im Saale statt.

Stadt-Theater

Donnerstag, 3. Oktober, $7^1/_2$ Uhr:
Meine Frau die Hofschauspielerin.

Freitag, 4. Oktober, $7^1/_2$ Uhr:
Die Rose von Stambul.

Sonnabend, 5. Oktober, $7^1/_2$ Uhr:
Ermäßigte Preise!
Emilia Galotti.

---

50 Mark Belohnung

zahle Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir in der Nacht vom Sonnabend den 28. zu Sonntag den 29. 9. bestohlen hat. Es sind folgende Gegenstände: Ein schwarz. Tuchgehrock, 1 blauer Scheviot-Schwalb.-Rock, 1 grauer Sommerüberzieher, 1 schwarzen Herrenwinterüberzieher, 1 gestreifte Hose, 1 Seidene-, 1 Plüschweste, 1 Damenpaletot mit Biberpelzbesatz, 1 Biberpelzmütze, 1 schw. Damenpaletot u. 1 Damenkrimmerkragen.

Frau **Marie Jablonski,**
Culmer Chaussee 127.

Im D-Zug Strecke Warschau—Berlin ist in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober d. Js.

1 Handkoffer verwechselt worden.

Der Koffer ist gegen Rückgabe des richtigen, der Damensachen enthält, einzutauschen bei **Grüne Nadler, Thorn,** Baderstr. 26.

Infant. Offizier-Degen
mit Messinggriff u. Portepee auf dem Wege v. Neudorf nach Leibitsch oder Thorn verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Verloren schwarzes Portemonnaie von Gewerbeschule Bäckerstraße bis Bromberger Tor. Inhalt 15 Mark Geld, Brotkartenausweis, Monatskarte für Straßenbahn, Gutschein von Guttfeld. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Schw. Brieftasche mit Inhalt u. Militärpaß (Lt. d. Res. Laurent) am Stadtbahnhof verloren. Geg. Belohn. abzugeben in d. Gesch. der „Presse".

Entlaufen Hund

Airedale Terrier, schwarzgelockter Rücken, braune Beine und Fang.

Wiederbringer erhält **hohe Belohnung.**

Wirtschaft Hauptbahnhof Thorn.

Drei junge Hühner
zugelaufen. Abzuholen bei Olszewski, Gerberstraße 31.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Annahme der Wahlrechtsvorlage.

In der gestrigen Sitzung der 17. **Kommission des Preußischen Herrenhauses** wurde nach kurzer Aussprache unter Ablehnung der Anträge auf Einführung eines Berufs- oder eines Gruppenwahlrechtes dem **gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrecht** nach der **Regierungsvorlage** unter Hinzufügung einer **Zusatzstimme** für ein Alter von **vierzig Jahren zugestimmt.** Die Weiterberatung wurde sodann auf Mittwoch vertagt.

Die Aufgabe der Presse.

Mehrere hundert Vertreter der Presse aller Parteirichtungen, die aus **Nordwestdeutschland** zur Erörterung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kriegslage in Hannover zusammengekommen waren, haben als Ausdruck ihrer einmütigen Stimmung an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg eine Drahtung gerichtet, auf die aus dem Großen Hauptquartier zu Händen des Hauptschriftleiters **Jakob Bödewadt** in Berlin-Südende folgende Antwort ergangen ist: „Für das Gelöbnis, die **Heimatfront mit niederdeutscher Zähigkeit zu stärken, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen** ist, spreche ich auch namens des Ersten Generalquartiermeisters allen in Hannover beteiligt gewesenen Schriftleitern herzlichen Dank aus. Generalfeldmarschall von Hindenburg."

Übersiedlung Hertlings nach München.

Graf Hertling, der nach dem Rücktritt aus dem Kanzleramt aus dem politischen Leben scheidet, wird laut „Berl. Tagebl." **Ende Oktober nach München übersiedeln,** wo bereits eine Wohnung für ihn in der Brienner Straße bereitsteht.

Die diplomatische Vertretung bei der Sowjetrepublik.

Da der diplomatische Vertreter des Deutschen Reiches bei der Regierung der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik, Staatsminister **Dr. Helfferich,** wie berichtet, vor einiger Zeit auf seinen Antrag von diesem Posten enthoben wurde, führt die Geschäfte der diplomatischen Vertretung **in Pleskau** bis auf weiteres Legationsrat Graf **v. Bassewitz.**

Für die Entwicklung der Reichsschuld

sind die Begebung von **Kriegsanleihen** und die **aufgrund** des **Anleihekredits** und des Schatzanweisungskredits ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen weiter bestimmend gewesen. Im dritten **Kriegsjahr** ist der auf Reichsanleihen und verzinsliche Schatzanweisungen entfallende Anteil der **Reichsschuld** um 20,1 Milliarde Mk. auf 50,3 Milliarden Mark gestiegen. An der Zunahme ist die 5prozentige Anleihe mit 17,3 Milliarden beteiligt; an 4½prozentigen Schatzanweisungen sind 2,5 Milliarden Mk. neu hinzugekommen. Die im Rechnungsjahr 1916 ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen haben betragen aufgrund des Anleihekredits 17,2 Milliarden Mk., aufgrund des Schatzanweisungskredits 1,4 **Milliarden** Mk. Somit ergibt sich für die Reichsschuld ein Betrag von 68,9 Milliarden Mk. Dazu kommen noch 240 Millionen Mk. ungedeckte Reichskassenscheine, 120 Millionen Mk. gedeckte Reichskassenscheine und 5762 Millionen Mk. Darlehenskassenscheine (gegen das Vorjahr 2865 Millionen Mk. mehr). Am Ende des Rechnungsjahres 1916 hat somit die gesamte Reichsschuld rund 75 Milliarden Mk. betragen. Für die weitere Entwicklung der Reichsschuld kommen zunächst in betracht die im Laufe des Rechnungsjahres 1917 zur Begebung gelangten Kriegsanleihen mit einem Gesamtertrage von 25,4 Milliarden Mk., weiterhin die aufgrund des Anleihekredits und des Schatzanweisungskredits ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen, endlich die neu ausgegebenen Darlehnskassenscheine. Im laufenden Rechnungsjahre hat sich die Entwicklung weiter fortgesetzt. Hierüber liegen amtliche Nachweisungen bisher nicht vor. Aus den bekannten Tatumständen ergibt sich aber, daß die Reichsschuld bereits am Ende des Rechnungsjahres 1917 die **Summe von 100 Milliarden Mk. weit überschritten hatte.**

Einberufung des bayerischen Landtages.

Durch eine allerhöchste Verordnung ist der bayerische Landtag, der bis auf weiteres vertagt war, **zum 14. Oktober einberufen worden.**

Der zweite Goldtransport aus Rußland.

Dem Vernehmen nach ist der **zweite Goldtransport aus Rußland** an der Grenze **eingetroffen** und von den Beamten der Reichsbank übernommen worden.

Amerikas Absicht auf die Schweizer Bahnen.

Aus London wird gemeldet: Amerika hat der Schweiz ein Darlehn von 30 Millionen Pfund für die Requisitierung der schweizerischen Eisenbahnen angeboten. — Diese offene Raubabsicht wird damit begründet, daß dadurch erreicht werden soll, das **Land von den deutschen Steinkohlenlieferungen „unabhängig"** zu machen und auch den Verkehr auf dem Rhonekanal zu erleichtern.

Asquith über die Lage.

Der ehemalige englische Ministerpräsident **Asquith** gab in der National-Liberal-Föderation in Manchester in einer Rede seiner Befriedigung über die **militärische Lage Ausdruck.** Diese müsse in ihrem Enderfolge das Zustandekommen eines **reinen Friedens** sichern, der eine neue internationale Politik aufrichten und die Kriegsfurie für alle Zeiten in Fesseln schlagen würde. Anschließend erklärte Asquith das **österreichisch-ungarische Friedensangebot,** welche Beweggründe ihm auch zugrunde liegen mögen, für **unpraktisch** und sprach dann von der jüngsten Rede des Grafen **Hertling,** der über **Belgien** verstockt geblieben sei, und des Vizekanzlers **von Payer,** der sich ausdrücklich geweigert habe, den Brester Frieden der allgemeinen Friedenskonferenz zu unterbreiten. Zum Schluß sagte er: „Ich glaube, daß der **Völkerbund** eine Angelegenheit für klares und gemeinschaftliches Denken ist, und daß die Zeit für die besten Köpfe unter den Verbündeten gekommen ist, um die praktische Seite des Problems in Angriff zu nehmen."

Bestätigung Kucharzewskis als polnischer Ministerpräsident.

Wie vom polnischen Staatsdepartement mitgeteilt wird, ist am Montag deutscherseits die Bestätigung des vom Regentschaftsrat für den Posten des **polnischen Ministerpräsidenten** berufenen ehemaligen **Ministerpräsidenten Kucharzewski** eingetroffen. Die österreich-ungarische Antwort wird erwartet.

Russische Anerkennung deutscher Rechtlichkeit.

Die ukrainische Zeitung „Nowosti Dnja" meldet: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erklärte einem Mitarbeiter unseres Blattes, die **Bildung einer Ostfront würde Rußland zu Grunde richten.** Er verurteilte die Einmischung der Entente in die inneren Angelegenheiten Rußlands und die Besetzung russischer Gebiete. Die Rettung Rußlands könne nur durch Russen kommen. **Sei auswärtige Hilfe nötig, dann solle man sich an Deutschland wenden, dessen Interessen den russischen näher stünden.** Ukraine und Krim seien Beispiele dafür, wie die Deutschen sich nicht in die inneren Angelegenheiten der besetzten Gebiete einmischen.

Die finnische Königswahl.

Nach einem Telegramm aus Helsingfors wird die **finnische Königswahl** wahrscheinlich bis zur **nächsten Woche verschoben** werden. Die **Regierung** ist auf gewisse demokratische Abänderungen in der Regierungsform eingegangen, um damit den republikanischen Widerstand zu überwinden, der namentlich von der Agrarpartei ausgeht. Der Gesetzentwurf über die **Thronfolge** wird vom Landtag beraten, noch ehe er zur Königswahl schreitet.

Staat Turkestan.

Aus Taschkent wird die Gründung eines **turkestanischen Staates** gemeldet, nachdem eine Einigkeit zwischen den Linkssozialrevolutionären und den Kommunisten erzielt worden ist. Das turkestanische Außenkommissariat gestattet den ungestörten Warenaustausch nach China. Die turkestanische Sprache wird als Staatssprache gefordert.

Die rumänische Kronprinzenfrage.

Die **Lösung der Kronprinzenfrage wird** in einem rumänischen **Kronrat** erfolgen, an dem außer den Mitgliedern der Regierung auch die Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaften, Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaften, präsident Bratianu und General Averescu sowie Mihail Cantacuzino teilnehmen werden. Die verantwortlichen Kreise wünschen die **baldigste Einberufung des Kronrates** und die rascheste Lösung der Frage. In Kreisen, die die Sache verschleppen möchten, spricht man die Ansicht aus, daß die sofortige Einberufung des Kronrates nicht notwendig sei, und daß man mit der Lösung warten könne, bis Kronprinz Karol seine Arreststrafe beendet habe. Auch der König ist für die Hinausschiebung des Kronrates. Diese Ansicht wird aber von der Regierung nicht geteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober 1918.

— **Prinz Friedrich Wilhelm** von Preußen ist in das Ministerium des Innern berufen worden und verließ demgemäß am 1. Oktober seinen Landratsposten in Frankenstein. Ehe er nach Berlin geht, ist der Prinz, der als Generalmajor à la suite des ersten Garderegiments z. F. steht, bis **Mitte Januar zum Heere beurlaubt.**

— **Staatssekretär** Dr. Solf wurde am Sonntag in **München** vom König von Bayern empfangen. Der König **wohnte auch** dem Vortrag bei, den der Staatssekretär in der Universität hielt.

— Zum Direktor im Reichsschatzamt ist der bisherige Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat Dr. jur. Maeder ernannt worden.

— Der Konteradmiral z. D. Karl Friedrich, am 15. 6. 1855 zu Erfurt geboren, ist am 30. 9. 1918 in seiner Wohnung, Kurfürstendamm 75, verstorben.

— Die vom Bundesrat unter dem 1. August 1918 erlassenen Ausführungsbestimmungen zu § 250 des Gesetzes über das Branntweinmonopol betr. den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe sind im Zentralblatte für das Deutsche Reich, Seite 493 ff veröffentlicht.

— Der nationalliberale Hauptverein in Berlin fordert seine Parteifreunde auf, bei der Ersatzwahl in Berlin I dem Fortschrittskandidaten Justizrat Kempner die Stimme zu geben.

Provinzialnachrichten.

Jastrow, 28 September. (Pfarrer Linsingen) aus Charlottenburg hat die auf ihn gefallene Wahl zum 1. Pfarrer der Parochie Jastrow nicht angenommen.

Elbing, 29. September. (Reiche Stiftungen.) Der in Charlottenburg verstorbene Rentner Emil Woelcke, ein Elbinger, hat der Stadt Elbing testamentarisch 200 000 Mark zur Begründung einer Blindenstiftung vermacht. Ferner hat seine Schwester, Fräulein Elise Woelcke, ihrer Vaterstadt Elbing ihr gesamtes bedeutendes Vermögen zu einer zu begründenden „Emil und Elise Woelcke-Stiftung" übereignet, sowie zum Neubau eines Museums 30 000 Mark (diesem auch eine Waffensammlung), dem Heil. Geist-Hospital 25 000 Mark usw. zugewiesen.

Dirschau, 30. September. (Ein schwerer Unfall mit Todesfolge) ereignete sich am Kaiser Wilhelm-Denkmal. Der 7jährige Sohn Horst der Briefträgerfrau Agnes Böhnke wollte eine innerhalb der Denkmalsumwährung liegende Kastanie an sich nehmen und bog sich deshalb über das Gitter. Da er auch jetzt die Kastanie noch nicht erlangen konnte, wollte ihm der etwa 9 Jahre alte Schulknabe Paul Treder behilflich sein; deshalb faßte er den kleinen B. an den Beinen und hob den Körper hoch. Hierbei kam der Oberkörper auf die spitzen Enden des Zaunes zu liegen, und zwar so unglücklich, daß eine Spitze dem Knaben in die Brust in und das Herz drang, sodaß der Knabe auf der Stelle starb.

Allenstein, 30. September. (Eine Hilfsschaffnerin totgefahren.) Am Sonnabend Mittag wurde die Schaffnerin Plischka aus Allenstein auf dem Bahnhofe Groß Gemmern vom Zuge 714, auf den sie aufspringen wollte, nachdem er sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, überfahren und sofort getötet.

Labiau, 30. September. (Eine Ehrung Hindenburgs und Ludendorffs in Ostpreußen.) An dem im Kreise Labiau gelegenen, 18 Kilometer langen „Großen Friedrichsgraben", einer Teilstrecke des Binnenschiffahrtsweges Königsberg—Tilsit—Rußland, hatten sich im August 1914 die Russen festgesetzt und hier durch zahlreiche mutwillige Brandlegungen und durch umfassende Plünderung in der bekannten Weise gehaust. Durch den Sieg bei Tannenberg wurden sie dann zum Abzuge gezwungen, und so sind die verschiedenen, an dem wichtigen Wasserzuge sich hinziehenden Ortschaften vor der gänzlichen Zerstörung bewahrt geblieben. Um das Gedächtnis der beiden Befreier Ostpreußens dauernd mit dieser Gegend zu verbinden, wurde kürzlich beschlossen, die Namen zweier am Friedrichsgraben gelegenen, gleichnamigen Ortschaften nach Hindenburg und Ludendorff zu benennen. Nachdem die beiden Feldherren dem Landrat des Kreises ihre Zustimmung zu der Namensänderung erklärt hatten, ist nunmehr durch allerhöchsten Erlaß vom 9. August d. Js. genehmigt worden, daß die Landgemeinde Groß Friedrichsgraben 1 den Namen Hindenburg und die Landgemeinde Groß Friedrichsgraben 2 den Namen Ludendorff erhält.

Posen, 30. September. (Aus der Haft entlassen.) Der wegen Verdachts der Beteiligung an großen Spritschiebungen vor einigen Tagen verhaftete Rechtsanwalt Cohn ist gegen eine Kaution von 80 000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Posen, 30. September. (Die Grippe) tritt hier seit einiger Zeit mit erneuter Heftigkeit auf und hat neuerdings mit ihrer Folgeerscheinung, der Lungenentzündung, eine nicht geringe Anzahl von Todesopfern gefordert. Die Krankheit ist deshalb so gefährlich, weil die davon Ergriffenen sich schon nach sehr kurzer Zeit wieder wohl fühlen, das Bett und das Zimmer verlassen und dann von schwerer Lungenentzündung ergriffen werden, die in vielen Fällen bereits zum Tode geführt hat.

Schubin, 30. September. (Ein erschütternder Vorfall) ereignete sich hier anläßlich eines Begräbnisses. Die vor den Leichenwagen gespannten Pferde gingen durch. Der Führer der Pferde wurde zu Boden gerissen und geriet unter den Wagen, kam aber ohne nennenswerte Verletzungen davon. Die Pferde rasten über den alten Markt, wo der Sargdeckel absprang. Einige Meter weiter fiel der Sarg mit der Leiche vom Wagen, sodaß letztere auf die Straße flog. Nachdem der Wagen zurückgeholt und der Tote noch einmal in den Sarg gebettet worden war, konnte der Leichenzug seine Fahrt nach dem Friedhof antreten.

Lissa, 28. September. (Verbrannt. — Überfallen und tödlich verletzt.) Die 10½jährige Tochter des Polizeiwachtmeisters Büttner von hier wollte eine Gaslampe anzünden. Dabei fing ihre Kleidung Feuer, und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach 12 Stunden schwerster Qualen starb. — Das Dienstmädchen Josepha Bojek ging von Storchnest nach Wojnowitz. Auf dem Wege dorthin wurde es überfallen und so schwer verletzt, daß es bewußtlos am Wege liegen blieb. Es wurde in ein Krankenhaus in Lissa gebracht, wo es nach 8 Stunden seinen schweren Verletzungen erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Schneidemühl, 30. September. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde zum besoldeten Stadtrat (Kämmerer) Stadtsekretär Dr. Schmoll-Berlin einstimmig gewählt. Zur Bewilligung von einmaligen Teuerungszulagen an die städtischen Beamten nach den für die Staatsbeamten geltenden Grundsätzen und von einmaligen Teuerungszulagen an die Hilfslehrerinnen, Bürohilfsarbeiter, Arbeiter, sowie an die Hilfskräfte im städtischen Lebensmittelamt sind im ganzen 93 252 Mark erforderlich, die nachbewilligt werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. Oktober. 1917 Beginn einer neuen Schlacht in Flandern. 1916 Bombardierung von Bukarest durch deutsche Flieger. 1915 Zusammenbruch eines französischen Nachtangriffs bei Ville sur Tourbe. 1914 Eroberung der Antwerpener Forts Waelhem und Konigshoycht. 1914 Beginn der türkischen Mobilmachung. 1911 Beginn der Beschießung von Tripolis durch die Italiener. 1884 † Hans Makart, berühmter Maler. 1866 Frieden zu Wien. 1813 Yorks Sieg über die Franzosen bei Wartenburg. 1733 Präliminarfrieden zu Wien. Beendigung des polnischen Thronfolgekrieges.

Thorn, 2. Oktober 1918.

— (Freiwillige Krankenpflege.) Wie wir hören, sind vom Kriegsministerium dem freiwillig im Heeressanitätsdienste tätigen weiblichen Pflegepersonal in weitgehender Weise Mittel zum Durchhalten in der Verwundeten-Fürsorge bewilligt worden. Vom 21. September 1918 ab erhalten sämtliche Krankenpflegerinnen auf dem Kriegsschauplatze eine monatliche Löhnung bis zu 135 Mark, Vollschwestern (d. h. staatlich geprüfte oder solche mit gleichwertiger Ausbildung) in den staatlichen Lazaretten der Heimat eine monatliche Geldvergütung bis zu 120 Mark. Das übrige Pflegepersonal in den genannten Lazaretten erhält eine Monatsvergütung bis zu 90 Mark. Schwesternschülerinnen beziehen vom 1. Tage ihrer Ausbildung an ein Taschengeld von monatlich 30 Mark. Außerdem können dem gesamten Pflegepersonal außer den bisherigen Bezügen freie Beköstigung, freie Unterkunft und freie Bekleidung gewährt werden. Hierdurch wird selbst unbemittelten Frauen ermöglicht, nicht nur in dem ihnen liebgewordenen idealen Berufe auszuharren, sondern auch einem langgehegten Wunsche zu folgen und sich eine kostenlose Ausbildung zu verschaffen. Hoffentlich wird sich so manche Schwester, die aus pekuniären Gründen seinerzeit ausgeschieden war, dem Pflegeberufe wieder zuwenden.

— (Arbeitskammern für Angestellte.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg." teilt mit: Der Gesetzentwurf betreffend Arbeitskammern für Angestellte (Angestelltenkammern) ist im Reichswirtschaftsamt soweit gefördert, daß die Beratungen darüber mit den Interessentengruppen demnächst beginnen können. Es ist Aussicht vorhanden, daß dieser Gesetzentwurf dem Reichstag während der nächsten Wintertagung vorgelegt werden kann. Damit würde einem Wunsche des Reichstages und der Angestellten entsprochen werden.

— (Unbegründete Arbeitsverweigerung von Hilfsdienstpflichtigen.) Nach dem Urteil des Strafsenats des Oberlandesgerichts Marienwerder vom 27. Juni 1918 ist die unbegründete Arbeitsverweigerung eines Hilfsdienstpflichtigen strafbar, gleichgiltig, ob er die Arbeit freiwillig übernommen hat, oder ob er aufgrund des Hilfsdienstgesetzes zu ihr überwiesen ist. In den Urteilsgründen wird ausgeführt, daß es geradezu ein Fingerzeig zur Umgehung des Gesetzes wäre, wenn ein Hilfsdienstpflichtiger, der freiwillig Arbeit annimmt, sie aber vernachlässigt oder überhaupt nicht verrichtet, straffrei, und ein anderer, der sich eine Beschäftigung zwangsweise zuteilen läßt und ihr dann fern bleibt, strafbar wäre; denn in beiden Fällen ist das strafbare Endergebnis gleichmäßig bewußte Nichtarbeit, die dem Grundsatz der allgemeinen Hilfsdienstpflicht widerspricht.

— (Gänse-Einfuhr aus der Ukraine.) Die Geflügel- und Wild-Einfuhrgesellschaft m. b. H. wird demnächst Gänse in großer Zahl aus der Ukraine einführen. Die Gänse werden durch die Reichsfleischstelle den einzelnen Bundesstaaten zugewiesen und von der Landesfleischstelle weiter verteilt. Die Preise sind höher als die der einheimischen Ware. Um diesen Preisen Rechnung zu tragen, ist der genannten Einfuhrgesellschaft die Überschreitung der Höchstpreise um den Einkaufspreis einstweilen gestattet. Vorläufig ist ein Stückzuschlag von 6 Mark in Aussicht genommen. Da aber der Absatz durch die Gemeinden zum Schlachtwarenpreise erfolgt, wird es bei dem verhältnismäßig geringen Zuschlag in vielen Fällen möglich sein, die Gänse innerhalb des Höchstpreises zu verkaufen.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 28. September. Vorsitzer: Landgerichtsrat Heyne. — Die 20 Jahre alte Aufwärterin Sophie Czaster aus Culm hat ihre Dienstherrin Frau Anna Schädel bestohlen; Taschentücher, Handschuhe, Brosche, Taschenmesser, Garn u. a. im Gesamtwert von 150 Mark eignete sie sich an. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis. — In der Berufungsinstanz wurde das Dienstmädchen Minna Ibis aus Ortelsburg, früher in Lulkau, die vom Schöffengericht wegen Unterschlagung zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie auf dem Bahnhofe Mocker sich aus einem Karton zwei Schürzen, dem Dienstmädchen Sobieralski aus Gurske gehörig, angeeignet haben sollte, freigesprochen. — Der Besitzerfrau Husarrek aus Pustkew wurden in der Nacht zum 29. April d. Js. von der Bleiche einige Wäschestücke gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf die Nachbarin, Besitzerfrau Auguste Jabs. Bei einer Durchsuchung durch den Gendarmen wurden in deren Scheune Hemden, Taschentücher und ein Kopfkissenbezug gefunden, die der Frau Husarrek gehörten.

Das Urteil lautete auf 4 Tage Gefängnis. — Die Arbeiterfrau Helene Arndt aus Briesen hat im Laden des Kaufmanns Adam dortselbst der Witwe Hänel aus Kottenau eine Geldtasche mit 860 Mark aus einem Handkorbe entwendet. Sie erhielt 6 Monate Gefängnis. — Der Kätner Franz Sowinski aus Klammer war wegen Nahrungsmittelverfälschung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er an die Abnahmestelle ein Pfund Butter abgeliefert hat, das innen aus Quarkkäse bestand. Auf seine Berufung setzte die Strafkammer die Geldstrafe auf 20 Mark herab. — Die Maurerfrau Katharina Michalski aus Bienkowko, die wegen Körperverletzung der Frau Lukaszewski zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden, erzielte in der Berufung Freisprechung. — Ebenso der Hilfsgefangenaufseher Herm. Weykam aus Briesen, früher in Thorn, der zu 10 Mark Geldstrafe wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Strafgefangenen verurteilt war. — Wegen übermäßiger Preissteigerung war der Schuhmacher Joseph Kwiatkowski aus Strasburg angeklagt. Am 24. März d. Js. kaufte der Besitzer Gustav Kohrt aus Bobrau bei diesem ein Paar Schnürschuhe für 100 Mark. Zuhause wurde festgestellt, daß in den Schuhen neben der Nummer ein Verkaufspreis von 32,50 Mark eingetragen war. Kohrt brachte nun die Schuhe zurück und verlangte Rückzahlung des zuviel gezahlten Betrages, wurde aber mit groben Worten abgewiesen. Erst als er sich an die Polizei wandte, zahlte K. den überhobenen Betrag heraus. Es handelte sich um Schuhe von der Verteilungsstelle, welche zu den angegebenen Preisen verkauft werden müssen. K. behauptete freilich, die Schuhe im Schleichhandel zum Preise von 80 Mark erworben zu haben, fand aber keinen Glauben. Er wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bücherschau.

Inhaltsangabe über die Schrift „Vorschläge zum weiteren Ausbau der Weichsel zur Förderung der Schiffbarkeit". In L. Sauniers Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Langgasse 20, ist kürzlich eine Schrift erschienen: „Vorschläge zum weiteren Ausbau der Weichsel zur Förderung der Schiffbarkeit" von Strombaudirektor, Oberbaurat A. Niese und Regierungsbaumeister C. E. Schmidt in Danzig. Das Büchlein dürfte gerade in der jetzigen Zeit, wo viel über den Ausbau unserer östlichen Wasserstraßen verhandelt und geschrieben wird, nicht nur für die schiffahrt- und handeltreibenden Kreise unserer Provinz, sondern auch für den ganzen Osten von großem Interesse sein. Nach einem geschichtlichen Abriß der bisherigen Weichselregelung und einigen statistischen Angaben gehen die Verfasser auf die Ursachen der die Weichselschiffahrt zurzeit erschwerenden Übelstände mit ihren Begleiterscheinungen näher ein. Einen besonderen Wert hat die Schrift dadurch, daß sie einen Teil des umfangreichen amtlichen Stoffes über die zur Erforschung der Stromverhältnisse von der Weichselstrombauverwaltung ausgeführten hydrometrischen Arbeiten und Untersuchungen der Öffentlichkeit übergibt. Sie enthält ferner Angaben über die bisherigen Regulierungserfolge der Weichsel und deren Leistungsfähigkeit als Schiffahrtsstraße und läßt die Schwierigkeiten erkennen, die sich einem feineren Ausbau dieses urwüchsigen gewaltigen Stroms zur Schaffung einer den neuzeitlichen Bedürfnissen der Schiffahrt entsprechenden Wasserstraße entgegenstellen. Schließlich werden von den Verfassern Vorschläge für die Beseitigung der wandernden Sandbänke und die Festlegung des jetzt ständig pendelnden Fahrwassers gemacht. Zur Erreichung dieses vollkommenen Ausbauzustandes wird der Ausbau einer Versuchsstrecke empfohlen, auf der gleichzeitig ein der Weichsel höher zu steckendes Regulierungsziel praktisch erprobt werden könnte. Der mit zahlreichen Textabbildungen und zwei Tafeln mit Zeichnungen ausgestatteten allgemeinverständlichen Schrift ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Im Paprikazuge von Danzig zum Schwarzen Meer. Ein Besuch der westpreußischen Soldatenheime in Rumänien. Von R. Franke. Verlag von A. W. Kafemann-Danzig. Soeben ist in diesem Verlage ein kleines Buch erschienen, das hauptsächlich bei den Frauen Beachtung finden dürfte. Im Auftrage des westpreußischen Oberpräsidiums besuchte der Verfasser, ein Danziger Tagesschriftsteller, im Juni d. Js. die vom Verbande der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen in Ploesti und Pitesti in Rumänien eingerichteten westpreußischen Soldatenheime. Er plaudert über seine Fahrterlebnisse in schlichter, herzerfrischender Weise, erzählt von Land und Leuten, die er auf der mehrwöchigen Fahrt, die ihn bis an das Ufer des Schwarzen Meeres führte, kennen gelernt hat, und schildert das Leben und Treiben in den westpreußischen Soldatenheimen und das Schalten und Walten der westpreußischen Frauen, die dort unten im besetzten Gebiet unverdrossen mit großer Hingebung sich dem Vaterlandsdienste widmen. Jedes Mitglied der Vaterländischen Frauenvereine sollte das Buch lesen und sich an dem Gebotenen erfreuen. Der Reinertrag aus dem Vertriebe des Buches fließt der Kasse des Verbandes der Vaterl. Frauenvereine der Provinz Westpreußen zu.

Mannigfaltiges.

(Ein Mord nach 18 Jahren aufgeklärt.) Ein in Kattowitz vor 18 Jahren verübter Mord hat jetzt durch ein Geständnis auf dem Sterbebette seine sehr verspätete Aufklärung gefunden. Anfang Dezember 1900 entdeckte man in einem Wasserdurchlaß der Eisenbahnstrecke Kattowitz—Idaweiche die Leiche der Hausbesitzerfrau Ossypka, die zahlreiche Stichwunden aufwies und offenbar von zwei Personen dorthin geschleppt worden war. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen verschiedene Personen, die deshalb eine Untersuchung erdulden mußten. Der Polizeibeamte Kochlik in Kattowitz hatte aufgrund seiner Nachforschungen und Schlüsse den Ehemann Ossypka im Verdacht, der mit seiner Frau in Unfrieden gelebt hatte, und sprach das auch aus. Aber die Sache nahm einen eigentümlichen Verlauf: er selbst wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung unter Anklage gestellt und — da ihm die Beweisführung für seine Behauptungen nicht glückte — zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, die er auch verbüßen mußte. Natürlich war er nun genötigt, sein Amt aufzugeben. Seine Bemühungen um ein Wiederaufnahmeverfahren blieben erfolglos. Er ist im Weltkriege gefallen. Nun hat Ossypka, der am 20. d. Mts. im Alter von 80 Jahren starb, in seiner letzten Stunde seiner Tochter bekannt, daß er der Mörder war.

(Unregelmäßigkeiten in der Reichskohlenstelle in Berlin.) Erhebliche Unregelmäßigkeiten sind in den letzten Tagen in der Reichskohlenstelle in Berlin aufgedeckt worden. Ein Beamter, der mit der Übersendung von Kohlen an Kohlenhändler betraut war, hatte es in Gemeinschaft mit einem anderen Hilfsbeamten, der die Schiffahrtsangelegenheiten zu bearbeiten hatte, verstanden, an mehrere Kohlenhändler erhebliche Mengen von Kohlen zu überweisen, die die letzteren der Kundschaft im eigenen Interesse verkauften. Die betreffenden Hilfsbeamten sind sofort entlassen. Das Strafverfahren wurde gegen sie und gegen die Kohlenhändler eingeleitet.

(Eine achtfache Gattenmörderin.) Die in Sosnowice erscheinende polnische Zeitung „Iskra" berichtet von einer Mörderin, die ihre acht Ehemänner getötet hat. Der letzte unter ihnen war der 70 Jahre alte Grundbesitzer Georg Madaszar in Ungarn, den sie mit einem Stück Eisen im Streite erschlug. Die infolgedessen eingeleitete Untersuchung förderte kaum glaubliche Tatsachen zutage. Vor ungefähr zwölf Jahren hat dieser weibliche Blaubart den siebenten Mann durch Gift umgebracht und ist deshalb zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Ihr sechster Mann war schon einen Monat nach der Hochzeit auf unaufgeklärte Weise verschwunden, ebenso die fünf früheren Männer. Trotzdem fand sie immer noch Liebhaber, da sie einen schönen Landbesitz und über eine halbe Million Barvermögen besitzt. Das Gericht ordnete nunmehr an, daß auch das Rätsel des Verschwindens der früheren Ehegatten gelüftet werden müßte.
